

Ein Märchen
von Thorsten am 22. Juli 2000 11:34

Man erzählt, daß eines Tages auf einem Platz auf der Erde alle Gefühle und Eigenschaften der Menschen sich versammelten. Als die Langeweile sich zum dritten Mal vorgestellt hatte, schlug der Wahnsinn, wie immer ein wenig verrückt, vor : „Spielen wir Verstecken !!!“ Das Interesse fragte sofort: "Verstecken? Was ist denn das?" „Es ist ein Spiel“-sagte der Wahnsinn-„, „Ich schließe die Augen und zähle bis 1.000.000, während ihr euch versteckt und, wenn ich mit dem Zählen fertig bin, der erste, den ich entdecke, nimmt meinen Platz, um weiterzuspielen.“

Die Begeisterung fing an zu tanzen, von der Euphorie begleitet. Der Frohsinn jubelte so, daß der Zweifel überzeugt wurde, und sogar die Apathie, die sonst sich für nichts interessierte, war dabei. Aber nicht alle wollten teilnehmen: die Wahrheit wollte sich nicht verstecken (man könnte sie entdecken). Der Übermut dachte, es wäre ein sehr dummes Spiel (was ihn störte, war, daß nicht seine Idee gewesen war) und die Feigheit wollte kein Risiko eingehen. „Eins, zwei, drei...“ begann der Wahnsinn.

Die erste, die sich versteckte, war die Faulheit, sie versteckte sich hinter einem nahen Stein. Der Glaube flog gen Himmel und der Neid versteckte sich im Schatten des Triumphs, der mit seinen Kräften auf den Gipfel des höchsten Baumes geflogen war. Die Großzügigkeit konnte sich fast nicht verstecken. Jeder Platz schien ihr passend für jemand anderen. Wie wäre es mit einem kristallklaren See ? Ideal für die Schönheit. Die Krone eines Baumes ? Ideal für die Schüchternheit. Die Flügel eines Schmetterlings ? Ideal für die Wollust. Ein Windhauch? Großartig für die Freiheit. So beschloß die Großzügigkeit, sich in einem Sonnenstrahl zu verstecken. Die Selbstsucht aber, fand sofort einen guten Versteck: luftig, warm... ganz für sich allein. Die Lüge versteckte sich auf dem Meeresgrund. Die Leidenschaft und das Begehren in den Vulkanen. Die Vergesslichkeit... das habe ich vergessen.

Als der Wahnsinn bei 999.999 angekommen war, hatte die Liebe noch keinen Platz gefunden, weil alle bereits besetzt waren... bis sie einen Rosenbusch erspähte, und zwischen den Blumen verschwand. Der Wahnsinn sagte : „eine Million!“ und fing an, zu suchen. Er fand sofort die Faulheit, nur drei Schritte entfernt. Dann hörte er den Glauben, der mit Gott haderte und spürte die Leidenschaft und das Begehren zittern, in einem Vulkan. Zufällig fand er den Neid und konnte nachvollziehen, wo der Triumph steckte. Er fand die Selbstsucht nicht. Nach so viel Suchen, wurde der Wahnsinn durstig und, als er den See erreichte, entdeckte er die Schönheit. Mit dem Zweifel war es noch einfacher, da er sich nicht entscheiden konnte, und einfach so herumsitzte. Am Ende fand er fast alle: die Begabung im frischen Gras, die Angst in einer dunklen Grotte, den Witz hinterm Regenbogen, und dann die Vergesslichkeit, die vergessen hatte, mitzuspielen. Nur die Liebe war unauffindbar.

Der Wahnsinn suchte überall, stieß jeden Stein um, suchte in den Bergen und, als er fast aufgeben wollte, sah er den Rosenbusch und fing an, ihn zu schütteln. Aber beim Schütteln verletzte er mit Dornen die Augen der Liebe !!! Der Wahnsinn war entsetzt. Er wußte nicht mehr, was er tun sollte, um diese furchtbare Schuld zu sühnen. Er weinte, flehte die Liebe an, und am Ende versprach er, daß er ihre Augen werden wollte. Seitdem gehen sie beide zusammen, die blinde Liebe vom Wahnsinn begleitet...